



Kleine Anfrage

der Abgeordneten Dr. Christel Happach-Kasan (FDP)

und

Antwort

der Landesregierung - Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur

Schlossinsel in Barmstedt

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche kulturhistorische Bedeutung hat die Schlossinsel im Rantzauer See in Barmstedt mit den angrenzenden Anlagen und Gebäuden für das Gebiet der ehemaligen Grafschaft Barmstedt?

Die mittelalterliche Burg bestand ursprünglich aus drei von Armen der Krückau umspülten Inseln und war damit offenbar in die im Osten liegende Hauptburg, die in der Mitte gelegene Vorburg und den nach Westen gerichteten Wirtschaftstrakt gegliedert. Die Kenntnis von der mittelalterlichen Burg als dreiteiliger Anlage basiert auf Darstellungen aus geschichtlicher Zeit. Es handelte sich dabei aber offenbar um eine Niederungsburg von bekannter Grundstruktur. Die Burg lag damals in der Krückau-Niederung. Der Rantzauer See ist erst durch Aufstauung, um eine Mühle zu betreiben, entstanden. Die die einzelnen Inseln der Burg trennenden Gräben bzw. Flussarme wurden im 19. Jahrhundert und danach zugeschüttet, so dass das heutige Bild entstanden ist. Die einstige Hauptburginsel trug ehemals offenbar einen umlaufenden Ringwall, von dem noch Reste erhalten zu sein scheinen. Ob die gesamte Anlage einen Außenwall gehabt hat, ist wegen der Veränderungen des Geländes durch die Schlossbauten usw. nicht ohne weiteres auszumachen. Gezielte archäologische Untersuchungen wurden bisher nicht durchgeführt. Nach den Überlieferungen scheint die Burg im 12. und 13. Jahrhundert Sitz der Ritter von Barmstedt gewesen zu sein. Die Burg kam dann nach dem Aussterben der männlichen Linie der Ritter von Barmstedt

Anfang des 14. Jahrhunderts an die Schauenburger Grafen. Sie wurde Verwaltungssitz des Amtes Barmstedt. Die Burg fiel 1640 an den Gottorfer Herzog. 1649 - 1726 gehörte Barmstedt den Reichsgrafen von Rantzau, die die Schlossbauten errichten ließen und hier zeitweilig residierten. Bis 1864 war das Schloss dann Sitz des königlich-dänischen Administrators der Grafschaft Rantzau, nach 1866 zunächst Sitz bzw. Wohnsitz des Amtsrichters.

Aus historischen Gründen sind die Reste der mittelalterlichen Burg und des frühneuzeitlichen Schlosses von besonderer kulturhistorischer Bedeutung.

2. Welche Gebäude auf der Schlossinsel stehen unter Denkmalschutz, welche sind kulturhistorisch von Bedeutung, aus welchem Jahr stammen sie, wie wurden sie ursprünglich genutzt und wie werden sie jetzt genutzt?

Auf der Insel stehen unter Denkmalschutz:

- das sog. Schloss, 1806 an Stelle der Wasserburg für den dänischen Administrator errichtet, heute Wohnnutzung;
- das Amtsgericht von 1863, heute Heimatmuseum,
- das Gerichtsschreiberhaus von 1826, heute Büronutzung sowie
- das Gerichtsdiennerhaus von 1836 mit Gefängniszellen, heute gastronomisch genutzt.

Jedem Gebäude kommt schon einzeln betrachtet aus geschichtlichen und künstlerischen Gründen eine besondere Bedeutung zu, als Gruppe gesehen stellen sie zusammen mit dem Umfeld des Rantzauer Sees ein Ensemble von herausragender städtebaulicher Bedeutung dar.

3. Welche weiteren Gebäude und Anlagen außerhalb der unmittelbaren Schlossinsel stehen unter Denkmalschutz oder sind aus kulturhistorischer oder denkmalpflegerischer Sicht von Bedeutung?

In unmittelbarer Nähe, der Insel gegenüber, stehen die Wassermühle mit zwei oberschlächtigen Rädern und ein Speichergebäude am Ausfluss des Rantzauer Sees unter Denkmalschutz.

4. Welche weiteren Anlagen der Schlossinsel wie Gräben, Wälle, Bepflanzung sind ebenfalls geschützt oder schutzwürdig und sollen unter Schutz gestellt werden?

Weitere Anlagen auf der Insel und in ihrem Umfeld stehen nicht unter Denkmalschutz. Das gesamte Gebiet ist jedoch als Umgebungsschutzbereich der eingetragenen Kulturdenkmale anzusehen, d. h. alle Veränderungen in der Umgebung, die geeignet sind, den Eindruck eingetragener Kulturdenkmale wesentlich zu beeinträchtigen, unterliegen dem denkmalrechtlichen Genehmigungsvorbehalt.

Über den bereits in das Denkmalbuch eingetragenen Bestand hinaus sind die Reste der ehemals dreiteiligen Burg grundsätzlich schutzwürdig. Sie sind allerdings nur nach der historischen Überlieferung beschreibbar und vor Ort nicht ohne weiteres topografisch zu realisieren. Das Archäologische Landesamt prüft daher vor einer etwaigen Eintragung in das Denkmalbuch nicht nur die sächlichen Voraussetzungen für eine Eintragung, sondern auch, ob mit einer Eintragung in das Denkmalbuch überhaupt ein realistisches Schutzziel verfolgt werden kann, das über den bestehenden Schutz hinausgeht.

5. In welchem Jahrhundert wurde die Burg der Ritter von Barmstede gegründet, ist die genaue Lage der Burg bekannt und wenn ja, wo lag sie? In welcher Beziehung steht die ursprüngliche Burg zu der jetzt vorhandenen Anlage? In welchem Umfang ist die Substanz der ehemaligen Flussinseln erhalten.

Auf die Antworten zu 1. und 4. wird verwiesen.

6. Gibt es gutachterliche Untersuchungen, in welcher Weise Wasserstandssenkungen die denkmalgeschützten Gebäude und Kulturlandschaftselemente auf der Schlossinsel und in der näheren Umgebung beeinflussen?

Wenn ja, - aus welchem Jahr stammen sie, von wem und in welchem Auftrag wurden sie erstellt und welches Ergebnis liegt vor?

Wenn nein, - warum nicht?
- Beabsichtigt die Landesregierung entsprechende Untersuchungen im Rahmen der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie im Stadtgebiet von Barmstedt in Auftrag zu geben?

Ja. Die Ingenieurgemeinschaft Klütz & Kollegen Itzehoe GmbH hat im Auftrag des Wasserverbandes Krückau und des Gewässerpflegeverbandes Krückau-Pinnau ein Fließgewässerschutzkonzept Krückau (Quelle bis Elmshorn) erstellt (Vorabzug, Stand 31.07.2001). Da die Denkmalschutzbehörden bei der Erstellung nicht beteiligt wurden, ist das Gutachten in dieser Richtung jedoch noch zu überarbeiten, bevor es auch als denkmalrechtliche Entscheidungsgrundlage geeignet ist.

7. Welche Auswirkungen würde eine Aufhebung des Staus haben? Würden die Gebäude auf der Schlossinsel und in den angrenzenden Bereichen durch eine Senkung des Wasserstandes beeinträchtigt und wenn ja wie gravierend wären nach Einschätzung der Landesregierung die Auswirkungen und wären die Gebäude in ihrem Bestand gefährdet?

Grundsätzlich beeinflussen Wasserstandssenkungen und die damit verbundenen Grundwasserverhältnisse die Qualität von Pfahlgründungen und die Holzerhaltung im Boden. Die Aufhebung des Staus würde vermutlich Auswirkungen auf die in Niederungsgebieten üblicherweise auf Holzfundamenten (Pfahlgründungen) stehenden Gebäude haben. Eine Aufhebung des Staus hätte sicherlich auch negativen Einfluss auf die Erhaltung von im Boden verborgenen Hölzern, die von der mittelalterlichen Burg stammen. Exakte Angaben zu den zu erwartenden Auswirkungen einer Aufhebung des Staus können von den Denkmalschutzbehörden allerdings erst nach Vorlage eines qualifizierten Gutachtens durch den Planungsträger beurteilt werden.

8. Welche Bedeutung hat die Schlossinsel Rantzau für den Ausflugsverkehr in der Metropolregion Hamburg, wie viele Besucher kommen pro Jahr in das Museum der ehemaligen Freien Reichsgrafschaft Rantzau und wie bewertet die Landesregierung die Attraktivität der Insel im Vergleich zu ähnlichen Ausflugszielen in der Metropolregion Hamburg?

Die Stadt Barmstedt mit rund 8.500 Einwohnerinnen und Einwohnern hat nicht nur eine interessante gewerbliche Struktur, sondern ist auch als „Wohnstadt“ und Naherholungsgebiet bei den Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt und der umliegenden Städte und Kreise beliebt. Die Schlossinsel mit ihren Kulturdenkmälern ist hauptsächlich am Wochenende ein beliebtes Naherholungsziel.

Das Museum hat lediglich am Wochenende geöffnet. Da kein Eintritt erhoben wird, können die Besuchszahlen nur geschätzt werden: ca. 2.000 bis 3.000 Besuche pro Jahr. Nach Angaben des Museumsleiters wird die Schlossinsel jährlich von rund 100.000 Gästen besucht.

Weitere Ausflugsziele in der näheren Umgebung von Barmstedt sind:

- Rosarium in Uetersen, ein Rosenpark mit mehr als 860 Rosensorten;
- Drostei in Pinneberg, eingerichtet als Kreiskulturzentrum;
- Arboretum in Ellerhoop, ein 17 ha. großer Baumpark mit weit über 2.000 Bäumen und Sträuchern;
- Bokeler See, mit Rundwanderweg und der „Bokel-Mühle“ als Hotel- und Gastronomiebetrieb.

Wegen der unterschiedlichen Angebotsstruktur der Ausflugsziele ist ein Vergleich nicht möglich.